



Internationale  
Erich-Fromm-Gesellschaft e.V.

## Erich-Fromm-Preis 2008 an Jakob von Uexküll

Donnerstag, 13. März 2008, 18 Uhr  
„Weißer Saal“ des Neuen Schlosses in Stuttgart

---

### Begrüßung

Heinz Glässgen



Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie sehr herzlich zur Verleihung des Erich-Fromm-Preises 2008 hier im "Weißen Saal" des Neuen Schlosses. Allein schon dieses Ambiente lohnt ja den Weg hierher. Es ist wunderbar. Eine gute „location“ wie man auf Neudeutsch sagt.

Der Erich-Fromm-Preis, meine Damen und Herren, wird jährlich von der Internationalen Erich Fromm-Gesellschaft verliehen. Ich begrüße deshalb sehr herzlich alle Mitglieder der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft und an der Spitze den Vorstand der Gesellschaft,

Dich, lieber Rainer Funk und Sie, Frau Oetker Funk, sowie Herrn Klaus Widerström. Ich begrüße den Mitveranstalter der Preisverleihung, das Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, Herrn Pfarrer Helmut Müller und seine Frau besonders herzlich.

Meine Damen und Herren, mit dem Erich-Fromm-Preis sollen Personen ausgezeichnet werden, die mit ihrem wissenschaftlichen, sozialen, gesellschaftspolitischen oder journalistischem Engagement Hervorragendes für den Erhalt oder die Wiedergewinnung humanistischen Denkens und Handelns im Sinne Erich Fromms geleistet haben bzw. leisten. Mit der Preisverleihung soll jedoch nicht nur ein humanistisches Engagement im Sinne Erich Fromms gewürdigt werden. Sie dient – legitimerweise eigennützig – auch dazu, einer möglichst großen Öffentlichkeit das Vermächtnis Erich Fromms bekannt zu machen oder in Erinnerung zu rufen. Und gerade deshalb findet die Preisverleihung öffentlich statt. Man könnte den Preis ja auch einfach irgendwo hinschicken. Nein, wir wollten ihn öffentlich machen.

Ich begrüße – weil wir ja öffentlich tagen – alle Vertreter der Öffentlichkeit besonders herzlich und an dieser Stelle auch die Vertreter der Medien, über die diese Preisverleihung und damit das Ge-

dankengut, das hinter dieser Preisverleihung steckt, auch multipliziert wird. An dieser Stelle begrüße ich stellvertretend den langjährigen Chefredakteur „Kultur“ des ehemaligen Süddeutschen Rundfunks, Sie, lieber Herr Schulz und ihre Frau, besonders herzlich.

Heute wird der Erich-Fromm-Preis zum dritten Mal verliehen – zum dritten Mal, weshalb ich die früheren Preisträger in Erinnerung rufen möchte. Dies waren 2006 die hervorragenden Journalisten Hans Leyendecker und Dr. Heribert Prantl, 2007 Dr. Eugen Drewermann und Konstantin Wecker. Konstantin Wecker lässt besonders herzlich grüßen. Er wäre liebend gerne heute gekommen, aber er ist krank geworden und musste in letzter Minute absagen.

Meine Damen und Herren, der Preis ist nicht nur mit einer schönen Urkunde und einer wunderbaren Begründung für den Preisträger ausgestattet, er ist auch mit einem stattlichen Preisgeld von zehntausend Euro dotiert. In diesem Zusammenhang begrüße ich besonders herzlich denjenigen, der den Preis mit der eben genannten Summe bislang jedes Mal sozusagen „gefüllt“ hat und dies – so hoffe ich – auch in Zukunft tun wird. Er ist mit seiner Frau Gemahlin unter uns. Seinen Namen kann ich Ihnen nicht nennen, weil ich ihn selber nicht weiß. Der großzügige Mäzen hat darum gebeten, nicht namentlich genannt zu werden. Ich denke, wir dürfen für diese Spender-Bereitschaft dankbar sein.

Durch diese Preisverleihung wird in der Tat sogar weit mehr realisiert, als was die Statuten des Preises vorgeben, die ich Ihnen zuvor zur Kenntnis gebracht habe. Zweifellos wird das Vermächtnis Erich Fromms noch bekannter gemacht und vor allen Dingen in Erinnerung gehalten oder gerufen. Wir werden aber heute darüber hinaus gemeinsam gleich zwei Menschen kennen lernen, die im Sinne Erich Fromms etwas zu sagen haben, die Gedanken und Anliegen eines großen Denkers und Gestalters weiterführen und aktualisieren – die eben die Gedanken und Anliegen Erich Fromms in

unserer Gegenwart hinein verlängern.

Da ich davon ausgehe, dass Sie alle die zwölfbändige Ausgabe von Erich Fromm gelesen haben, will ich über Erich Fromm nicht sehr viel sagen. Für diejenigen, die erst damit anfangen, genügt möglicherweise ein kleines Bändchen, das Rainer Funk geschrieben hat: *Erich Fromms kleine Lebensschule*. Dies kann ich Ihnen zur Annäherung an Erich Fromm empfehlen. Aus ihm zitiere ich: „Erich Fromms politische Tätigkeit zielte darauf ab, eine Gesellschaft zu etablieren, die weltweit das Gelingen des Menschen zu ihrem wichtigsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ziel macht, und die den gegenwärtigen Bedrohungen ins Auge zu schauen vermag.“ (S. 166f.)

Fromms Humanismus strebte den sozialen Menschen und globale Verantwortung an. Dafür schlug er zum Beispiel, und ich dies, weil es heute noch ganz aktuell wird, die Schaffung eines Obersten Kulturrats vor, der unparteiisch und kenntnisreich Regierungen, Politiker und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger in allen Bereichen, die Wissen und Kenntnis erfordern, beraten sollte.

Die Hervorragenden des Geistes- und Kulturlebens sollten diesen Rat bilden. Er sollte aus Vertreterinnen und Vertreter „der geistigen und künstlerischen Elite des Landes bestehen, aus Männern und Frauen, deren Integrität über jeden Zweifel erhaben ist“, so Erich Fromm.

Gerade die Idee des Kulturrates erhält in dem, was ein anderer sich ausdachte, eine wunderbare Aktualität. Vom Weltzukunftsrat wird noch die Rede sein, zentral und vom Erfinder desselben.

Die Leitlinien, die Grundsätze und Maßstäbe des Lebens und Wirkens von Erich Fromm bilden die Kriterien für die Auswahl der Preisträger. Ich begrüße die Jury sehr herzlich und danke für die konstruktive und sehr kreative Zusammenarbeit. Dr. Norbert Copray, Dr. Jürgen Hardeck, Dr. Rainer Funk, Dr. Rainer Otte und ich. Wir haben es uns bei der Auswahl nicht einfach gemacht, auch wenn es uns der diesjährige Preisträger

am Ende doch sehr leicht gemacht hat, ihn für den Erich-Fromm-Preis auszuwählen.

Meine Damen und Herren, begrüßen Sie mit mir sehr herzlich den diesjährigen Preisträger Jakob von Uexküll. Dieser Preisträger hat sich preisverdächtig und preiswürdig gemacht, weil es ihm in Wort und – und ich betone – in der Tat zentral um die Zukunft, um unser Leben in der Zukunft und damit um nicht weniger als die Chancen unseres Lebens und das der kommenden Generationen geht. Und das ist ja wahrlich nicht gerade nichts und vor allem nichts Nebensächliches, sondern das Wichtigste schlechthin. Er redet nicht nur, er handelt. Jakob von Uexküll hat einmal gesagt: „Ich konnte nie verstehen, warum wir mit Problemen leben, die wir lösen können.“ Es ist frappierend, in wie vielen Punkten sich das Denken von Erich Fromm mit dem Denken und Handeln von Jakob von Uexküll überschneidet.

Jakob von Uexküll steht für zwei Einrichtungen bzw. Institutionen, die Erich Fromm, wenn er denn heute hier sein könnte, sehr vehement begrüßen und unterstützen würde. Die erste ist der sogenannte Alternative Nobelpreis, in den achtziger Jahren gegründet, heute fest etabliert. Keine Konkurrenzveranstaltung zum Preis, der nach Alfred Nobel benannt ist, besser: der von ihm gestiftet wurde. Kein Preis, der bekunden will, dass der Nobel-Preis etwas ist, was abzulehnen wäre oder zu Unrecht vergeben würde, der besser durch eine Alternative ersetzt würde. Der Alternative Nobelpreis ist eher eine Erweiterung, eine Aktualisierung des Preises von Alfred Nobel. Dieses äußert sich auch in der eigentlichen Bezeichnung – „Right Livelihood Award“.

Die zweite Einrichtung, die Jakob von Uexküll über viele Grenzen hinweg bekannt gemacht hat, ist der „World Future Council“, der Weltzukunftsrat. 2004 initiiert tagte der Gründungsrat nicht einmal zwei Jahre später in Genf. Der gesamte Zukunftsrat trat 2007 erstmals zu-

sammen. Im Rathaus von Hamburg verwandelte sich so die Idee in eine Institution. 50 Experten für Wirtschaft, Soziales und Umwelt beschäftigen sich mit alternativen Lösungen der globalen Probleme mit dem Ziel, eine globale, ethisch-moralische Basis und damit so etwas wie ein Weltgewissen zu etablieren.

Ich begrüße an dieser Stelle auch die Mitglieder dieses Weltkulturrats, einige von ihnen sind hier. Jakob von Uexküll hat ein Motto. „To walk your talk“. Den Worten Taten folgen lassen, den Weg beschreiten, der vorher mit Worten markiert wurde. Denken und tun. Auch und gemeinsam mit anderen.

Ich begrüße in diesem Zusammenhang sehr herzlich die Stifter des Zukunftsrates, Gräfin von der Groeben.

Mit der Verleihung des Erich-Fromm-Preises an Jakob von Uexküll haben wir nicht nur seine Anwesenheit hier in Stuttgart erzwungen, sondern auf diesem Wege auch eine Erich-Fromm-Lecture quasi erschlichen, die er überschrieben hat mit „Globale Herausforderungen und Antworten“.

Es ist müßig darüber zu streiten, wer heute Abend mehr beschenkt wird: Jakob von Uexküll durch den Erich-Fromm-Preis oder wir, die wir ihn heute erleben und hören und die wir so sein Denken kennen lernen können.

Wichtiger als auf den Preisträger in einer Einführung hinzuweisen, ist es den Laudator vorzustellen und zu preisen. Denn der Preisträger wird ja eigentlich erst durch den Laudator, dann aber professionell und umfassend gewürdigt.

Ich bin außerordentlich glücklich und stolz gleichermaßen, dass es der Erich-Fromm-Gesellschaft gelungen ist, für die Würdigung des Preisträgers eine absolute Kapazität zu gewinnen. Der Laudator wird die naturgemäß richtige Entscheidung der Jury mit absoluter Sicherheit erst so richtig begründen. Es hieße, Eulen nach Athen zu tragen, zumal in Stuttgart, seiner Geburtsstadt, Herrn Professor Dr. Hans-Peter Dürr vorzustellen. Bitte begrüßen Sie mit mir herzlich den Laudator

des Abends.

Professor Dürr studierte in Stuttgart Physik, promovierte bei Edward Teller an der University of California in Berkley und habilitierte sich in München. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Werner Heisenberg, danach Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik, später dort Geschäftsführender Direktor.

Damit Sie sehen, meine Damen und Herren, dass wir den richtigen Laudator gewinnen konnten, will ich Ihnen nur ein Zitat von Professor Doktor Dürr zur Kenntnis bringen:

„Wir brauchen ganz dringend Entwürfe für positive, in vollem Sinne lebenswerte, ökologisch nachhaltige Lebensstile. Es gibt solche Entwürfe, und deshalb wird auch ein Wandel nicht ausgeschlossen sein. Wir müssen den Wandel nur wirklich wollen. Alle sind dazu aufgefordert, dabei mitzudenken, diesen Wandel mitzugestalten und vor allem ihn ‚katalytisch‘ richtig auf den Weg zu bringen.“ (Pressemitteilung der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft: Kurzvita und Literatur von Hans-Peter Dürr.)

Ich will Ihnen nicht verschweigen, dass Professor Dürr auch deshalb besonders angesagt ist, wenn es um die Würdi-

gung von Jakob von Uexküll geht, weil er mit diesem seit Jahren eng zusammenarbeitet und 1987 selbst den Alternativen Nobelpreis erhielt. Er ist selbstredend Mitglied im Weltzukunftsrat. Die Preisverleihung gewinnt ohne Zweifel durch Sie, verehrter Herr Professor Dürr, ein besonderes Gewicht.

Im Anschluss daran wird dann Dr. Rainer Funk den Preis übergeben. Rainer Funk hat sich um Erich Fromm – wie wir alle wissen – in besonderer Weise verdient gemacht. Schon zu dessen Lebzeiten wirkte Rainer Funk auf das Engste mit Fromm zusammen. Und er ist sein Nachlassverwalter.

Damit Sie, meine Damen und Herren, die Übergabe des Preises heute auch noch wirklich miterleben können, schließe ich die Begrüßung mit dem Wunsch und der sicheren Erwartung eines interessanten und unvergesslichen Abends.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und will jetzt wirklich mit nur noch einem Satz auf den verweisen, der direkt nach mir kommt und der den Abend durch Musik bereichert, ein Stuttgarter, der sich als Jazz-Komponist und Jazz-Interpret einen Namen gemacht hat: Wolfgang Dauner.

Copyright © 2008 by Professor Dr. Heinz Glässgen  
Intendanz Raio Bremen, Bürgermeister-Spitta-Str. 45, D-28329 Bremen  
E-Mail: [intendanz@radiobremen.de](mailto:intendanz@radiobremen.de)